



## ***Ausbildung in der mobilen Brandsimulationsanlage der Fa. Dräger***



Im Juni war der Brandsimulationscontainer „Fire Dragon“ der Fa. Dräger in Hochheim stationiert. Alle Feuerwehren des Main-Taunus-Kreises konnten ihre Atemschutzgeräteträger zu einer realistischen Ausbildung in diesen Container schicken.

Ziel der Übung ist es die Atemschutzgeräteträger kontrolliert mit den Belastungen eines Brandes zu konfrontieren.

Der „Fire Dragon“ der Fa. Dräger bietet die Gelegenheit dazu. Die mobile Brandsimulationsanlage, die von der Fa. Dräger betrieben wird, ist in einen Auflieger integriert.



Durch den Einsatz von realem Feuer lernt der Feuerwehrmann die schützende Wirkung seiner Ausrüstung kennen. Er bekommt auch gezeigt, dass eine Ausrüstung, die keine Wärme rein lässt auch nur bedingt Wärme entweichen lässt und realisiert, wie der eigene Körper und vor allem der Kreislauf mit dem extremen Hitzestau zurecht kommt. Dies sind Erkenntnisse, die

# BURGSTADT EPPSTEIN

FREIWILLIGE FEUERWEHREN



**STADTTEILE: EPPSTEIN, BREMTHAL, EHLHALTEN, NIEDERJOSBACH, VOCKENHAUSEN**

im normalen Übungsbetrieb in der Wehr schwer zu vermitteln sind. Gefühlses begreift man eben schneller und vergisst man langsamer.

Der Atemschutzgeräteträger erkennt, wie der übermäßige Einsatz von Löschwasser neben der gewünschten Löschwirkung auch zu einer unerwünschten Erhöhung der Temperatur durch den entstehenden Wasserdampf führt. Und er legt Wert darauf, eine erhöhte Löschwirkung durch den richtigen Einsatz von weniger Wasser zu erreichen, um die Umgebungstemperatur nicht unnötig zu erhöhen.



In dem ersten Abschnitt wird von den Kameraden 10 Meter Endlosleiter gestiegen. Selbstverständlich unter schwerer Schutzausrüstung sowie mit einem ca. 17 kg schweren Atemschutzgerät. Die körperliche Belastung, die ein Feuerwehrmann bewältigen muss, wird hierdurch simuliert. Danach muss der Atemschutztrupp, bestehend aus 2 Mann, bei völliger Dunkelheit durch ein Käfiglabyrinth kriechen. Der Geräteträger spürt neben der körperlichen noch die psychischen Belastung durch die Enge und die Dunkelheit.

Im letzten Abschnitt – dem Brandraum – lernt der Feuerwehrmann das Feuer persönlich kennen.

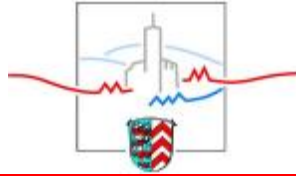
Hier bekämpft er unter anderem ein brennender Computer und ein brennendes Bett.

Löschen, die Umgebung kontrollieren, Kontakt zum Kameraden und dem Einsatzleiter halten. Viele verschiedene Aufgaben sind von den Atemschutzgeräteträger innerhalb kürzester Zeit in der Stresssituation zu koordinieren.



# BURGSTADT EPPSTEIN

FREIWILLIGE FEUERWEHREN



**STADTTEILE: EPPSTEIN, BREMTHAL, EHLHALTEN, NIEDERJOSBACH, VOCKENHAUSEN**



Auf der anderen Seite der Glasscheibe sitzt der Herr der Flammen. Den Einsatztrupp beobachtend nutzt der Ausbilder jede Unachtsamkeit des Einsatztrupps und entzündet per Knopfdruck an einer unbeobachteten Stelle einen neuen Flammenherd. Selbst die vom Einsatztrupp bereits gelöschten Brandherde

flammen plötzlich wieder auf. Das Strahlrohr wirbelt durch den Container, die Temperatur im Container steigt durch den Wassereinsatz.

Höhepunkt der Ausbildung ist die Simulation des von jedem Feuerwehrangehörigen gefürchteten „Flash Over“. Dabei handelt es sich um eine Durchzündung von Brandgasen, in der die schnelle Reaktion der Atemschutzgeräteträger gefordert ist.



Nach insgesamt durchschnittlich 15 Minuten unter Atemschutz hat es der Trupp dann geschafft. Die Übung ist beendet.

Die realistische Ausbildung in der Brandsimulationsanlage ist neben der jährlichen Ausbildung in der Atemschutzstrecke ein unverzichtbarer Schritt für jeden Feuerwehrmann, um auf die Gefahren im Einsatz vorbereitet zu sein.